

Bielertagblatt

heute
Espace
Stellen-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag,
14. Juli 2018

www.bielertagblatt.ch

Kommunikation ist eine Kunst
Der Gesprächsstil von Cédric Némitz gibt zu reden. Nur er selbst äussert sich nicht dazu. – Seite 2

Vandalismus am Zug
Der SCB-Zug ist bereits versprayed worden. Wer es war, ist nicht bekannt. – Seite 4

Harte Bedingungen
Nun spricht erstmals eine der inhaftierten Schweizer Jihadistinnen. – Seite 19

Sozialhilferisiko: Alleinerziehend

Biel Die Hälfte der Haushalte von Alleinerziehenden ist in der Stadt Biel auf das Sozialamt angewiesen. Mit neuen beruflichen Integrationsprogrammen versucht die Stadt, Gegensteuer zu geben.

Es ist die höchste Quote der Schweiz: In der Stadt Biel sind die Hälfte aller Einteilnerhaushalte von der Sozialhilfe abhängig, in den meisten Fällen sind es Mütter. Über 26 Prozent aller Sozialhilfeempfänger sind alleinerziehend. Seit Anfang 2017 versucht Biels Direktion Soziales und Si-

cherheit in Zusammenarbeit mit dem Informations- und Beratungszentrum Frac, diese Mütter wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. BIM heisst das Programm, mit dem sie unterstützt werden, frühzeitig nach der Geburt die Weichen für eine Wiedereingliederung zu stellen. Oder ih-

nen geholfen wird, für die eigenen Kinder eine externe Betreuungslösung zu finden. «Das Programm läuft sehr gut und die Arbeit in den Gruppen ist für die Sozialhilfeempfängerinnen sehr motivierend», sagt Biels Sozialvorsteher und Gemeinderat Beat Feurer (SVP).

Eine betroffene alleinerziehende Mutter hat dem BT ihre ganz persönliche Geschichte erzählt. Ihr oberstes Ziel: mit Hilfe des Frac den Weg in den Berufsalltag zu finden. Sie wird in einer losen Serie auf ihrem Weg begleitet.
bal – Region Seite 4

Geglückte OP für Andrea von Aesch

Transidentität Lange musste Andrea Von Aesch auf ihre geschlechtsanpassende Operation warten. Die Transfrau aus Biezwil, die wegen ihres Mitwirkens an einem SRF-Dokfilm national bekannt wurde, wollte sich schon seit langem vom letzten Rest ihrer Männlichkeit befreien, doch der Operationstermin wurde mehrere Male verschoben.

Am 14. Juni war es so weit. In einer sechsstündigen Operation wurde am Unispital Zürich die Geschlechtsangleichung von Mann zu Frau vorgenommen. Ihre Frau Nelly weilte in Zürich soweit möglich an ihrer Seite. «Ich weiss gar nicht, wer von uns nervöser war», sagt Andrea Von Aesch.

Die Operation ist komplikationslos verlaufen. Zwar erschrak Andrea Von Aesch, als sie das – noch geschwollene – Resultat erstmals erblickte. Doch inzwischen ist sie nur noch glücklich, alles überstanden zu haben. Im August wird sie ihren 50. Geburtstag feiern, und das wie erhofft «endlich als ganze Frau». *ab – Region Seite 5*

Die Villa Kunterbunt unter den Festivals



Biel In der Bieler Altstadt läuft der 41. Pod'Ring auf Hochtouren. Er ist einmal mehr mit Kulturperlen ganz unterschiedlicher Couleur bestückt. Vor dem Schlussfurioso heute Nacht ein Blick auf das, was bisher begeisterte. Darunter auch die Postboten der Cie Hydragon, die hier den Organisatoren ein selbst gedichtetes Merci-Ständchen singen. *js Bild: zvg/Marion Bernet – Kultur Seite 14*

Vom Ersatzmann zum Meister-Helden

Fussball Lange musste Marco Wölfli ausharren, letzte Saison hat es endlich geklappt: Der Grencher Torhüter gewann mit den Young Boys seinen ersten Schweizer-Meister-Titel. Darauf musste Wölfli fast so lange warten wie der Verein. YB war 32 Jahre ohne Titel geblieben, Wölfli spielt seit 20 Jahren im Klub. Dabei erlebte der heute 35-Jährige viele Veränderungen und Umbrüche. Er spielte zum Beispiel auch schon in Gelb-Schwarz, als YB bis zur Fertigstellung des Stade de Suisse von 2002 bis 2005 seine Heimspiele im Stadion Neufeld bestritt. Dorthin kehrt Wölfli heute anlässlich der Uhrencup-Partie zwischen YB und den Wolverhampton Wanderers zurück. Im Interview sagt Wölfli, warum er einen Weggang von YB nicht grundsätzlich ausschliesst und erzählt, wie er mit der Degradierung vom Stammgoalie zum Ersatzmann umgegangen ist. Weiter erinnert sich Wölfli an das entscheidende Spiel gegen Luzern, in dem er mit einem gehaltenen Penalty zum Matchwinner avancierte. *bil – Samstagsinterview Seiten 2 und 3*

Lauter als ein Presslufthammer

Biel Ein Bööxli-Verbot in der Badi? Das ist mancherorts in der Region tatsächlich nötig, wie eine Umfrage des BT zeigt. Die kleinen Musikboxen, die Jugendliche oft in ihren Rucksäcken mitführen, und in der Badi mit voller Lautstärke laufen lassen, führten in der letzten Zeit immer wieder zu Reklamationen seitens der Badegäste. Und das nicht zu unrecht: Die kleinen Lautsprecher können bis zu 90 Dezibel erreichen. Das ist lauter als ein Presslufthammer, der ungefähr 80 Dezibel erreicht. Um dem Problem entgegenzuwirken, hat das kantonale Sportamt nun eine «Nulltoleranz»-Kampagne lanciert. *pk/jat – Region Seite 7*

Ab Montag rollt der Ball im Lysser Grien

Fussball Ab Montag spielen sechs Mannschaften am Seeland-Cup im Lysser Grien um einen neuen Pokal. Dies, weil die U21-Mannschaft der Berner Young Boys die alte Trophäe nach drei Titeln in Folge behalten durfte. Der Seriensieger ist auch bei der 23. Ausgabe des Vorbereitungsturniers dabei. Gastgeber SV Lyss, der FC Biel, der FC Aarberg, der FC Kölniz und der FC Münsingen komplettieren das diesjährige Teilnehmerfeld. Dieses zusammenzustellen, fällt den Organisatoren nicht allzu schwer. Der Seeland-Cup geniesst bei den Klubs Beliebtheit. Auf die richtige Mischung muss aber geachtet werden. *bil – Sport Seite 15*

BT heute

Region
Er kennt jedes Stück Fleisch
Der Nidauer Metzger Daniel Winkelmann hat sich zum Fleisch-Sommelier ausbilden lassen. – Seite 6

Kanton Bern
Schwierige Weiterbildung
Immer mehr Eingriffe am offenen Herzen können vermieden werden. Das hat Auswirkungen auf die Ausbildung der Herzchirurgen. – Seite 10

Ausland
Trumps Fettnäpfchen
US-Präsident Donald Trump kam und sorgte für Irritation, Erstaunen und Häme. Ein Blick zurück auf seinen Besuch in Grossbritannien. – Seite 20

Wetter

Seite 28

16°/28° ☀️

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 60028

Heute auf bielertagblatt.ch

«**Leserbeiträge**»:
Leser schreiben regelmässig für Leser

Leser haben das Wort. Laden auch Sie einen Beitrag hoch unter www.bielertagblatt.ch/meinbeitrag

Service

| Inhalt | Inserate |
|--------------|---------------------|
| Forum/Sudoku | 18 Automarkt |
| Agenda/Kino | 22/23 Todesanzeigen |
| TV + Radio | 24/25 Stellenmarkt |
| Wetter | 28 Immobilienmarkt |

«Ich träume davon, als Verkäuferin zu arbeiten»

Biel Die 29-jährige Bielerin Sonja Gerber* ist Mutter eines Sohnes und von Armut betroffen. Es ist ihr grösster Wunsch, die Sozialhilfe hinter sich zu lassen. Dafür erhält sie Unterstützung von der Stadt. Das «BT» wird sie in den nächsten Monaten begleiten.

Deborah Balmer

Nicht jeder hat gleich viel Glück im Leben: Sonja Gerber* ist in Biel aufgewachsen, hat hier eine Coiffeur-Lehre begonnen und wieder abgebrochen. Sie hat nochmals alle Kraft gebündelt und eine Anlehre in Angriff genommen, die sie aber wegen eines Unfalls erneut abbrechen musste.

Eine Ausbildung hat sie nie abgeschlossen. Noch bevor sie 20

Alleinerziehend

Folge 1



In dieser Serie begleitet das BT eine Bielerin, die versucht, ins Berufsleben einzusteigen.

Jahre alt war, ist sie in der Sozialhilfe gelandet.

Heute ist die 29-jährige Mutter eines siebenjährigen Sohnes, alleinerziehend und muss sich im Alltag einschränken, um durchzukommen. Ferien mit ihrem Sohn etwa liegen nicht drin. 1300 Franken stehen ihr und ihrem Kind monatlich zum Leben zur Verfügung: Davon zahlt sie Telefon- und Internet-, Stromrechnungen, Kleider, manchmal einen Ausflug und natürlich das Essen. «Lieber schränke ich mich selber noch etwas stärker ein, damit ausnahmsweise ein Kinoeintritt oder ein Ausflug ins Spielparadies für mein Kind drin liegt», sagt Gerber. Sie möchte eigentlich gerne arbeiten. Am liebsten im Verkauf, weil sie kommunikativ sei: «Ich träume davon, als Verkäuferin zu arbeiten.» Doch als Alleinerziehende machen ihr die Arbeitszeiten zu schaffen. Während sie noch im Laden stünde, käme ihr Sohn ja schon von der Tagesschule heim. Und was macht sie während des Abendverkaufs?

Erzählt offen aus dem Leben

Sonja Gerber ist eine attraktive Frau, dunkel gekleidet. Und sie

erzählt offen aus ihrem Leben. Dass sie ihre erste Lehre abbrach, weil sie statt zu lernen, wie man Haare schneidet, Putzarbeiten verrichten musste. Dass sie danach in der Anlehre Pech hatte: Weil sie wegen eines Unfalls nicht mehr voll einsatzfähig war und dann die Kündigung erhielt. Eine Zeit lang arbeitete sie in einem Schmuckladen, dann in einem Call-Center. Bereits damals war sie von der Sozialhilfe abhängig. «Ich hoffte, dass das nur eine vorübergehende Unterstützung sein wird.» Doch in der Sozialhilfe blieb sie auch, als sie in Luzern lebte, wo sie einen Partner hatte. Doch die Beziehung zerbrach, und sie lernte wenig später den Vater ihres Kindes kennen, mit dem sie wieder in Biel lebte und zusammenblieb, bis der Kleine drei Jahre alt war. Als das Kind zur Welt kam, war sie knapp 22 Jahre alt.

Eine Zeit lang war Sonja Gerber in einem Beschäftigungsprogramm für Sozialhilfebezügler drin, stellte Kärtchen her. Vor kurzem dann war sie Teil eines Wiedereingliederungsprogramms, das Biels Direktion für Soziales und Sicherheit in Partnerschaft mit dem Informations- und Beratungszentrum Frac Anfang 2017 gestartet hat: BIM steht für berufliche Integration für (alleinerziehende) Mütter. Das Programm setzt auf Unterstützung bei der Stellensuche und die Ausbildung der Frauen. Für Gerber hat es sich gelohnt. Im August wird sie an fünf Tagen einen Verkaufskurs einer Detailhandelsfachschule besuchen. «Ich freue mich wirklich sehr, am Ende werde ich über ein Zertifikat verfügen», sagt sie, die keine Garantie hat, dass sie eine Stelle findet und noch immer nicht weiss, wie es dann mit der Betreuung aussieht. Doch der Kurs ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Exemplarisch für viele andere

Sonja Gerbers Geschichte steht exemplarisch für viele andere in

Ist gerne am Bielersee und denkt an die Zukunft: Der Alltag von Sonja Gerber* ist strukturiert.

Susanne Goldschmid



der Stadt. Für junge alleinerziehende Frauen, die ein grosses Risiko haben, in der Sozialhilfe zu landen.

So haben ganz Junge bis 25 Jahre in der Situation kaum eine Chance, ohne Sozialhilfe über die Runden zu kommen. Auffallend ist laut einem Bericht der «Städteinitiative Sozialpolitik», dass in der Stadt Biel die Sozialhilfequote der Alleinerziehenden von über 30 Jahren nicht gleich stark zu-

rückgeht wie in anderen Städten (siehe Infobox). In dieser Kategorie steckt noch immer fast jede zweite Alleinerziehende in der Sozialhilfe.

Über alle Altersgruppen gesehen sind in Biel über 26 Prozent aller Sozialhilfebezügler Alleinerziehende. 1683 Personen stehen demnach 6377 gegenüber, die in Biel Sozialhilfe beziehen (Stand: letzte Erhebung von 2016). Und die Hälfte der Haus-

halte von Alleinerziehenden ist in Biel von der Sozialhilfe abhängig. Sonja Gerber ist eine davon.

Was sind die Gründe dafür? Vielleicht, dass junge Eltern noch nicht viel Zeit hatten, sich beruflich zu festigen, geschweige denn, Ersparnisse aufzubauen.

Sicher auch die Tatsache, dass in dieser Altersgruppe die Kinder noch klein sind und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders schwierig ist. Etwas, was

Einelternhaushalte

• In Biel sind **26,39 Prozent** aller Sozialhilfebezügler **alleinerziehend**. Das sind total 1683 Personen (Stand 2016).

• Ein noch höherer Wert weist die Stadt **Chur** auf, wo 30,48 Prozent aller Sozialhilfeempfänger alleinerziehend sind. Den niedrigsten Wert hat die Stadt **Zürich** mit 23,4 Prozent.

• Die **Hälfte der Haushalte** von Alleinerziehenden in der Stadt Biel ist von der Sozialhilfe abhängig. Bei den 18- bis 30-Jährigen sind es sogar 67,5 Prozent, bei den über 30-Jährigen noch immer fast jeder zweite. *bal*

auch Sonja Gerber im Gespräch immer wieder betont.

«Gerne unter Menschen»

Ihr Leben ist trotz Arbeitslosigkeit sehr strukturiert. Das ist nötig, um die Kontrolle zu behalten: «Man muss lernen, mit dem wenigen Geld umzugehen», sagt sie, die immer auf Aktionen achtet und bei Lidl und Aldi einkauft. Obwohl sie arm ist, möchte sie sich gesund ernähren. «Eine Bekannte ist Ernährungsberaterin und hat mir ein paar Tipps gegeben.» Statt ins Fitnesscenter zu gehen, schaute sie Fitness-DVDs zuhause.

Jeden Morgen steht sie um sieben auf, bereitet ihrem Kind das Frühstück zu, packt ihm vor der Schule ein Znüni ein. Dann schreibt sie Bewerbungen an Firmen in Biel, Grenchen und Bern. Manchmal trifft sie sich mit Freunden, «ich bin gerne unter Menschen». Hat Termine auf dem Frac, sorgt sich um ihren Sohn.

Gerne setzt sie sich an den Bielersee und denkt an die Zukunft und wie es sein könnte, ohne Sozialhilfe durchzukommen.

*Der Name und einige persönliche Angaben wurden geändert.

Von neuen Perspektiven geprägt

Biel Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten hat seinen Geschäftsbericht 2017 veröffentlicht. Die Ziele seien erreicht worden.

Mit der Abstimmung über die Kantonszugehörigkeit von Moutier und den Vorbereitungen für eine Erweiterung seines Wirkungsbereichs sei das Jahr von neuen Perspektiven geprägt gewesen, schreibt der Rat für französischsprachige Angelegenheiten RFB.

Der Rat stellt in einer Mitteilung fest, dass er seine Ziele 2017 in wichtigen Bereichen wie der Unterstützung von französischsprachigen Lehrstellen, der Berücksichtigung der Frankophonen des gesamten Verwaltungskreises der Stadt Biel oder der Renovation des ehemaligen Theaters Palace (künftiges Nebia) erreicht habe.

Weitere Ziele seien noch hängig. Dies gelte etwa für die französischsprachigen Lehrstellen in der Kantonsverwaltung oder im Bereich Gesundheit und Soziales. *mt*

Der SCB-Mutz wird rasch gereinigt

Biel In der Nacht auf gestern ist der SCB-Zug der BLS verspritzt worden. Ob die Täter aus dem EHC-Biel-Umfeld stammen, ist allerdings unklar.

Was befürchtet werden musste, ist rasch eingetroffen: In der Nacht auf gestern ist der SCB-Zug verspritzt worden. Dabei wurde am Triebwagen auf ganzer Länge ein aus drei Worten bestehender Schriftzug angebracht, zusätzlich wurden einzelne Worte respektive Wortketten getaggt. Die Mutz-Doppelstock-Komposition war über Nacht in Biel abgestellt worden. In den sozialen Medien wurde die Aktion zum kleineren Teil mit Schadenfreude, zum grösseren mit Kritik kommentiert.

SCB-Logo verschont

Ob die Täterschaft tatsächlich in der Fanszene des EHC Biel zu verorten ist, darf allerdings in Frage gestellt werden. Der Schriftzug ist für Nicht-Szenekundige teils schwer lesbar. Hinweise darauf, dass die Aktion in einem Zusammenhang mit der Rivalität zwischen den Fangruppierungen des

EHC Biel und des SC Bern steht, fehlen. So findet sich beispielsweise kein EHC-Biel-Logo, und das grosse SCB-Signet auf dem Zug wurde von den Sprühdosen verschont. Auch wurde die Aktion bis gestern Nachmittag im EHC-Fanforum kaum diskutiert. Vom BT befragte Kenner der Bieler Fanszene schliessen «ziemlich sicher» aus, dass die Täter in ihren Reihen zu finden seien.

Anzeige gegen unbekannt

Die BLS bestätigte den Angriff auf den Zug. Dieser sei auf einer Fläche von etwa 75 Quadratmetern verspritzt worden, teilte Mediensprecher Stefan Dauner auf Anfrage mit. Wie jeder verspritzte Zug sei auch dieser so rasch wie möglich aus dem Verkehr gezogen worden. Die BLS pflegt solche Züge umgehend zu reinigen, «damit die Kunden in sauberen Zügen fahren können». Die BLS erstattet in solchen Fällen grundsätzlich Anzeige gegen unbekannt, also auch im Fall des verspritzten SCB-Zugs. Eine Änderung in der Einsatzplanung des Zuges sei im Moment nicht geplant. «Wir werden die Situation aber weiter beobachten», so Dauner.

Eine Angabe über den Sachschaden in diesem konkreten Fall konnte BLS-Sprecher Dauner nicht machen. Die BLS wende aber jedes Jahr im Durchschnitt 1,3 Millionen Franken auf, um Graffiti von Zügen, Bahnhofgebäuden und Anlagen im Publikumsbereich zu reinigen.

Der Stapi protestierte

Der SCB-Mutz ist bereits letzten Herbst angekündigt worden und fährt nun seit einigen Tagen auf jenen Strecken des BLS-Netzes, auf denen Doppelstockzüge verkehren können. Dies beinhaltet auch Fahrten nach Biel und Fribourg, wo Rivalen des SC Bern in der obersten Eishockey-Spielklasse tätig sind. In Bieler Fankreisen sorgte der Zug darum für grosse Irritationen und Kritik (das BT berichtete). Selbst der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr beklagte sich über Twitter beim Bahnunternehmen.

Die BLS ihrerseits erhielt «viele positive Rückmeldungen wie auch negative», wie Sprecher Stefan Dauner mitteilt. Die komplette Beklebung des Zugs sei vom SC Bern finanziert worden, Details zu Kostenbeträgen werden nicht kommuniziert. *Tobias Graden*

Kommentar

Von Tobias Graden

Dass der Doppelstock-Mutz in SCB-Farben polarisiert, ist klar. Dass sich Fans des HC Fribourg-Gottéron und des EHC Biel provoziert fühlen, wenn der Ligakrösus SC Bern in Zugform in ihren Städten einfährt, ist verständlich. Dass ihnen im Protest dagegen jedoch konstruktivere und geistreichere Mittel einfallen werden, ist stark zu hoffen – ebenso, dass dieser plumpe Vandalenakt nicht ihnen, sondern geltungssüchtigen Trittbrettfahrern zuzurechnen ist. Eine imposante Choreografie beim ersten Heimspiel gegen den SC Bern oder witzige Aktionen wie das Verteilen von Autogrammkarten von EHC-Spielern im SCB-Zug würden sicherlich Sympathien schaffen. Doch die BLS muss jährlich 1,3 Millionen Franken aufwenden, um Schäden wie den jetzigen zu beseitigen. Wird ein Zug verspritzt, ist dies also nichts anderes als ein krimineller Akt zu Lasten aller Bahnkunden.

E-Mail: tgraden@bielertagblatt.ch

Nachrichten

Biel

Rollerfahrerin verletzt

Auf der Gottstattstrasse in Biel sind gestern Morgen ein Personenwagen und eine Rollerfahrerin zusammengedrückt. Die 24-Jährige musste verletzt mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gefahren werden. *asb*

Nidau

Velofahrer mit Auto kollidiert

Am Donnerstagabend sind auf der Dr. Schneider-Strasse in Nidau ein Velofahrer und ein Personenwagen kollidiert. Die 57-jährige Zweiradlerin zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gefahren werden. *asb*

Nidau

Pfanne auf dem Herd vergessen

Am Donnerstagabend musste die Berufsfeuerwehr an der Lyss-Strasse ein Feuer mit starker Rauchentwicklung in einer Küche im 3. Stock löschen. Brandursache war eine auf dem Herd vergessene Pfanne. Verletzt wurde niemand. *asb*